

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitans am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 kr.

N<sup>o</sup> 60.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 27. Mai 1873.

Amtliche Bekanntmachungen.  
Waiblingen.

## An die Schultheißenämter.

Dieselben werden dieser Tage die Materialangaben des Oberamtswegmeister für die Straßenunterhaltung bekommen. erhalten mit Bezug darauf den Auftrag, für rechtzeitiges Anführen des Material auf die Straßen und Zerklleinern Desselbed nach den je angegebenen Terminen Sorge zu tragen.

Den 26. Mai 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Die Gemeindepflegen

werden ersucht, in den nächsten Tagen die **Lieferungsscheine** p. 1872/73 einzusenden, damit die Schuldigkeiten vollends eingesezt werden können.

Den 25. Mai 1873.

Amtspflege.

Waiblingen

## Bekanntmachung.

Die Stadtpflegerechnung pro 1871/72. wird am nächsten **Freitag den 30. d. Mts. Vorm. 8 Uhr** auf dem Rathhaus publicirt, wozu die Bürgerschaft eingeladen wird.

Den 26. Mai 1873.

Stadtschultheißenamt.

Oederhard.

## Jagd-Verpachtung.

**Samstag den 31. Mai Morgens 8 Uhr** wird das Jagdrecht auf 3 Jahre auf hiesiger Markung verpachtet, Neßgehalt 478 Mrg. Feld und Weinberge, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.  
Vorstand Desterle.

Hohenacker.

## Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf den vereinigten Markungen Hohenacker—Zillhardtshof wird am **Freitag den 30. Mai Mittags 12 Uhr** auf hiesigem Rathhause wiederum in Pacht gegeben. Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 21. Mai 1873.

(2,2)

Schultheißenamt.

## Holz-Verkauf.

Mittwoch den 4. Juni



aus Rothenrain, Jägergarten, Sonnenberg, Fuchsloch, Abelesanne, Böhrloche, Kohlrain: 38 fichtene Baustämme, 8,6

F.-M.; 24 buchene Langwieden, 201 Bau- und Gerüststangen, 826 fichtene Stangen von 3—11 Meter und mehr lang, 12 Raummeter Laubholz-Anbruch, 82 R.-M. forchene Prügel und Anbruch, unaufgebundenes Laub- und Nadelholz-Reisach, 2800 Wellen; um 8 Uhr beim Jägergarten.

R. Forstamt Schorndorf.  
Fischbach.

1,2

## Privat = Anzeigen.

Waiblingen.

Zwei tüchtige

## Arbeiter

auf Bau finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Gottlob Fischer, Schreiner.

Waiblingen.

## Das Heugras

von ca. 1 1/2 Morgen Platz wird im Aufstreich verkauft:

**Samstag den 31. Mai**

**Mittags 1 Uhr**

in der Seidenfabrik von J. Müller.

1,2

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.

Im Auftrag der Ehr. Single, Schuhmacher Wittwe verkauft der Unterzeichnete:

gebäude:

ungefähr 2/3tel an einem Wohnhause beim Bädertthörle.

Liebhaber hiezu werden auf **Donnerstag den 29ten d. Mts. Abends 7 Uhr**

in das Gasthaus zum Adler freundlichst eingeladen.

Ehr. Oppenländer,  
Gem.-Rth.

1,2

Steinreinach.

1 1/2 bis 2 Eimer neuen



**Schiller Wein**

hat zu verkaufen.

2,2

C. Krauter.

Waiblingen.

## Handschuhe

werden gewaschen und gefärbt bei

3,4

D. Blessing.

Waiblingen.

## Hobelspähne

sind zu haben bei

J. Schmann, Schreiner.

Waiblingen.

Eine

## Kunstherdbrille

sammt 3 Häfen und Zuehör hat zu verkaufen.

Cisele, Messerschmid.

Waiblingen.

Eine freundliche

## Wohnung

an der Hauptstraße mit schöner Aussicht kann von Mitte Juni an vermietet werden. Zu erfragen bei der

3,3

Redaktion d. Bl.

## Stuttgart.

Hirschstraße 3.

Hirschstraße 3.


**Großer reeller Ausverkauf**

meines ganzen Waarenlagers wegen  
Geschäftsaufgabe und Bauveränderung  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf Lager befindet sich  
Gewirkte Long-Shawls und viereckige Lama-Shawls,  
Shawls — Carre — Caschmier, Nips und Belours.

**Kleiderstoffe in großer Auswahl**

Seidenzeugen, Flanelle,

und noch vieles andre in diesem Fach, alles bedeutend herabgesetzt.

**N. Reichmann,**

2,2

Hirschstraße 3.

Hirschstraße 3.

**Segnach.**

4 $\frac{1}{2}$  Viertel hohen Klee habe ich am  
Fingstmontag den 2. Juni  
Nachmittags 2 Uhr  
an die Meistbietenden zu verpachten.

**Gottlob Messing.**

**Waiblingen.****Klee-Verkauf.**

Den Ertrag von 3 $\frac{1}{2}$  Viertel hohen  
Klee verkauft

**C. Wahler.**

Derselbe hat auch ein möbliertes

**Zimmer**

sogleich zu vergeben.

**Waiblingen.**

$\frac{1}{2}$  Morgen Heugras im untern Ring  
und 1 $\frac{1}{2}$  Viertel hohen Klee im obern  
kleinen Feld hat auf den ganzen Sommer  
zu verpachten.

**Philipp Kurz.**

**Waiblingen.**

Den Ertrag von  $\frac{1}{2}$  Morgen hohen  
Klee hat zu verkaufen.

**Thomas Ferrer.**

**Endersbach.**

Ein

**Bernhardiner Hund**

hat sich am Samstag Vormittag auf dem  
Wege von Großheppach nach Endersbach  
verlaufen, um dessen Rückgabe gebeten  
wird.

**Reichlin, Metzger.**

**Stuttgart.**

Fortwährend ist

**Dung**

zu haben bei

2,2

**Gebrüder Kurz,**  
Friedrichstraße 18.

**Waiblingen.****Franzbranntwein**

mit Salz in Flaschen a 15 kr. mit  
Gebrauchs-Anweisung.

Anerkannt bestes Hausmittel bei Flüssen,  
Kopf-, Ohren- und Zahnweh, sowie bei  
Verrentungen und Verletzungen u. s. w.  
Niederlage bei

1,2

**Gustav Bezner.**

Von höchster Wichtigkeit für

**Augenkrank.**

Durch das in seiner außerordent-  
lichen Heilkraft unerreichbare,  
seit 1822 in allen Welttheilen bekannt  
und berühmt gewordene **echte Dr.  
White's Augenwasser** von  
Traugott Ehrhardt in Großbreiten-  
bach in Thüringen (worauf beim An-  
kauf ganz besonders zu achten ist)  
sind schon viele Tausende von den  
verschiedensten Augenkrank-  
heiten geheilt, gestärkt, und  
sicher vor Erblinden geschützt  
worden, und erfreut sich deshalb  
eines allgemeinen Weltruhmes,  
welches auch die täglich einlaufenden  
Lobherhebungen und Atteste  
beweisen. Dasselbe ist concessionirt,  
von hohen Medicinalstellen geprüft  
und begutachtet, als bestes  
Augen-Heil- und Stärkungs-  
mittel empfohlen und a Flacon  
36 kr zu beziehen durch die  
**C. F. Buch'sche Buchdruckerei.**



Ein schwarzer  
**Spitzerhund**  
ist am vorletzten Mitt-  
woch in Winnenden  
verlaufen. Der jetzige  
Besitzer wolle ihn abgeben bei  
**Jos. Georg Sauer**  
in Badnang.

**Waiblingen.**

In Mitte der Stadt, an der Haupt-  
straße gelegen, sind 2 möblierte helle

**Parterrezimmer,**

einzeln oder zusammen, zu vermieten.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Kleinheppach.**

Der Unterzeichnete hat seine in der  
Mitte des Ortes gelegene 2stöckige

**Behausung**

sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.  
Dieselbe würde sich besonders für Defo-  
nomen, wie auch für Handwerker eignen.  
**Gottfried Kimmich.**

**Die Herren Lehrer**

werden gebeten, am 28. Mai d. J. die  
Choralhefte für den Männergesang mit-  
zubringen.

**Schettler.**

**Waiblingen.**

Ein noch wenig gebrauchtes starkes

**Handwägle,**

sowie eine

**Schuhmacherbrücke**

hat zu verkaufen.

**Kuppinger, sen.**

## Tages-Neuigkeiten.

**Eßlingen, 22. Mai.** Unser neuer Stadtschultheiß Fleischhauer ist am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen. Die bürgerlichen Kollegien hatten ihm bis Blochingen eine Deputation entgegen geschickt, welche ihn sodann hier vom Bahnhofe aus auf das Rathhaus begleitete, wo ihm die Kollegen und die städtischen Beamten vorgestellt wurden.

**Stuttgart, 21. Mai.** In der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses wurde ein wichtiger Beschluß in Bezug auf das Latrinewesen gefaßt, insofern §. 2. des Latrinestatuts und §. 66 der Straßenpolizeivorschriften nunmehr zum strengen Vollzuge gelangen soll, wornach innerhalb 30 Tagen die offenen Fässer der Bauern nicht mehr zur Latrinementleerung zugelassen werden und nur noch fest verschlossene und mit Maschinen zu füllende Fässer dazu in Anwendung gebracht werden dürfen. Damit sind nun nur noch die städtische Anstalt und die von Marquardt im Stande, diesen Anforderungen zu entsprechen. Für Stuttgart und die Nachbargemeinden ist dies eine wahre Wohlthat, denn die vom Lande herein kommenden offenen Fässer verbreiteten, oft schon mit Einbruch der Nacht Dünste so abscheulicher Art, daß es nicht bloß eine gräßliche Belästigung, sondern in Wirklichkeit ein wahrer Skandal für eine Stadt von der Bedeutung Stuttgarts war.

**Kirchheim, 24. Mai.** Heute ereignete sich hier ein sehr beklagenswerther Fall. Die Frau des Caroussel-Besizers M. von Kirchheim ist an der Wasserscheu gestorben. Sie wurde am 5. Mai in Deggingen von ihrem eigenen 1/4 Jahr alten Hunde, den sie auf der Schoß vor sich hatte, in die Wangen gebissen. Die Wunde war rasch geheilt und wurde nicht beachtet. Der Hund verendete am 7. Mai in Deggingen. Am 22. d. M. brach hier die Wasserscheu an der Frau aus, und nahm einen solchen schnellen Verlauf, daß die Frau heute Mittag 2 Uhr unter heftigen Schmerzen unterlegen ist. Der Besitzer selbst wurde ebenfalls in Deggingen von seinem Hunde in die Hand gebissen. Seine Wunden sind geheilt, er ist gesund.

**Vom Oberlande, 23. Mai.** Am heutigen Tage strömten wieder, wie alljährlich, Tausende von Personen aus nah und fern nach Weingarten, um der berühmten Prozession, dem „Blutritte“, anzuwohnen. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf mindestens 10—12,000. Eine Abtheilung von dem in Weingarten in Garnison liegenden Infanterie-Regiment machte bei der Prozession mit Musik Parade. Die Geistlichkeit aus der ganzen Umgegend war anwesend. — Seit mehreren Schranntagen gehen die Fruchtpreise in die Höhe. Insbesondere ist die Nachfrage nach Gerste und Haber sehr stark. Für erstere bezahlte man 7 fl. und darüber, für letztere 5 fl. und darüber per Centner. Aber auch das Korn wird theuer bezahlt.

**Mannheim, 23. Mai.** Der bei dem Bier-Crawall in den Brauereien zum Mayerhof, von Hochschwender und zum Eichbaum, dann im Vockfeller angerichtete Schaden beläuft sich nach der amtlichen Abschätzung auf 1717 fl. 17 fr.

**Freiburg i. B., 19. Mai.** Wie in Mannheim, so hat u. A. auch hier die Geldknappheit bereits ihre Wirkungen geäußert, indem gestern 300 Maurer- und Zimmergesellen entlassen wurden.

**München, 23. Mai.** Von den Ufern des Starnberger See's verlautet von einem schweren Verbrechen, das gestern an dem Hauptmann *à la suite* Fürst verübt wurde. Fürst, der sein bei Tuzing liegendes Landgut dieser Tage verkauft hatte, wurde im nahen Walde schwer verwundet aufgefunden und zwar, wie es heißt, mit einem Blatt Papier, auf welchem er die drei Käufer seines Gutes (Glebrüder Seel aus Horb bei Lichtenfels) als seine Mörder bezeichnet hatte. Es hatte derselbe mit den Gutskäufern eine Fahrt unternommen, und während derselben wurde von einem dieser Menschen ein Revolver auf ihn abgefeuert. Die Verbrecher scheinen der Meinung gewesen zu sein, daß Fürst bereits todt sei, denn sie ließen ihn in einem nahen Walde liegen. Als Beweggrund zu diesem schweren Verbrechen wird angenommen, daß, da die Kaufsumme für das Gut noch nicht bezahlt, Fürst aber das quittirte notarielle Protokoll bei sich trug, die Verbrecher sich in den Besitz desselben setzen wollten. Es ist noch gestern gelungen, einen der Verbrecher festzunehmen und der Justiz zu überliefern.

**Colmar, 19. Mai.** Ein hiesiger Militärpflichtiger, welcher, um der deutschen Wehrpflicht nicht Genüge leisten zu müssen, optirt hatte, aber auch ebenso wenig Lust zeigte, den französischen Tornister zu tragen, kehrte hierher zurück. Die Polizei wies jedoch den seiner alten Heimat ungetreu gewordenen alsbald in seine neue Heimat zurück.

**Berlin, 21. Mai.** Ueber die Reisepläne des Kaisers erfährt die „Provinzial-Correspondenz“, daß derselbe am 15. Juni nach Frankfurt gehen wird, um mit dem Kaiser von Rußland zusammen zu treffen und gemeinsam mit diesem einen Besuch in Jügen-

heim und Darmstadt zu machen. Von dort dürfte in der zweiten Hälfte des Juni die Reise des Kaisers Wilhelm nach Wien erfolgen. In der ersten Juli-Woche wird er zur Kur nach Gms gehen.

— Der Besuch des Schah von Persien am hiesigen Hofe erfolgt voraussichtlich am 5. Juni.

Der Schles. Jtg. schreibt man aus Biegnitz: „Ein Firmaschild, wie es größer in Schlessien wohl nicht existiren dürfte, ist in diesen Tagen an dem neuen Fabrikgebäude der Seiler'schen Pianoforte-Fabrik im Sophienthal-Terrain angebracht worden. Die einzelnen Buchstaben haben die Höhe von 12 Fuß, der Grundriß beim kleinen e im Durchmesser 4 Fuß, die Haarstriche bei den großen Buchstaben 2 Fuß und bei den kleinen Buchstaben 1 1/2 Fuß und der Punct hat 3 Fuß im Durchmesser. Auf eine Viertelmeile Entfernung ist die Firma mit unbewaffnetem Auge zu lesen.“

**Berlin, 22. Mai.** Der Beschluß der Strafproceßordnungs-Commission zu Gunsten der Schöffen statt der Geschworenen wird bestätigt, aber ebenso, daß die Annahme im Bundesrathe noch nicht gesichert, die Ablehnung im Reichstage zweifellos ist. Der Beschluß ist nicht geeignet, im Süden Propaganda für die einheitliche Justizorganisation im Reiche zu machen.

(Nach zehn Jahren.) Aus Darmstadt, 23. d. M., wird geschrieben: Es war am Himmelfahrtstag 1863, als zehn großhessische Unteroffiziere auf einer fröhlichen Landpartie sich gelobten, in zehn Jahren am Himmelfahrtstag 1873, wieder zusammenzukommen und das Gedächtniß des frohverbrachten Tages zu feiern. Als Zusammenkunftsort wurde das hiesige Ludwigsmonument bestimmt, wo man sich Mittags zwölf Uhr treffen wollte, den Nicht-eintreffenden wurde auferlegt, sich brieflich zu entschuldigen. In der That fanden sich gestern Mittag 12 Uhr drei Männer am Fuße der Ludwigssäule, schüttelten sich lange die Hände und spähten nach allen Richtungen. Sie warteten; aber Niemand zeigte sich; auch kein Brief war eingetroffen. Auf Erkundigung ergab sich, daß von den übrigen sieben zwei fern vom Vaterlande weilten, fünf aber hatte den Ruhmestod auf den Schlachtfeldern gefunden.

**Bremen, 21.,** Mittags 2 Uhr langte der Extrazug mit den Bundesraths- und Reichstagsmitgliedern hier an. Die Stadt war glänzend geschmückt. Herr Konuld Maier empfing die Theilnehmer mit einer herzlichen Ansprache, welche der Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück erwiderte und mit einem Hoch auf Bremen schloß. Am Abend gab die Stadt ein glänzendes Festmahl, das in der angeregtesten und befriedigendsten Weise verlief. Am 22. fuhren die Gäste mit dem Lloydampfer *Rosel*, gefolgt von der „Baltimore“ und der „Gansa“, nach Wilhelmshafen, woselbst für den Abend an Bord des „Königs Wilhelm“ ein Festmahl vorbereitet war. Das ganze Brdeck war in einen Salon verwandelt, dessen Wände und Decke zeltartig Fahnen und Flaggen bildeten. Alles war durch Gas taghell erleuchtet und 600 Personen nahmen an reichbesetzten Tafeln Platz. Das erste Hoch brachte Graf Moltke auf das Wohl des Kaisers aus, „des allzeit Mehrers des Reiches und Schirmherrn des Friedens durch Heer und Flotte!“ Die Geschütze auf dem Werfte feuerten 101 Salutschüsse ab.

Der Marinechef General Stosch folgte mit einem Hoch auf den Bundesrath, den Reichstag und die Gäste an Bord „Königs Wilhelm“. Sein Trinkspruch feierte das Fest, welches die Vertreter Gesamtdeutschland vereinigte zu frohem Mahle an Bord des größten Panzerschiffes der deutschen Flotte, die aus bescheidenen Anfängen emporgewachsen und zu herrlicher Blüthe entfaltet werden sollte. Als Preuße bittet Redner daran erinnern zu dürfen, daß vor 20 Jahren in Wilhelmshafen eine Einöde gewesen. Kraft, Ernst und Ausdauer haben geosartige Bauten geschaffen, welche die Festgenossen heute bewundern. „An Ihnen, meine Herren“, schloß der Redner, „vom Reichstag und Bundesrath ist es, die Hand zu bieten zu weiterem Gedeihen, zur Fortführung der Flotte auf die Höhe, welche die Würde, Ehre und Ruhe Deutschlands erfordert. Sei Ihnen Kraft dazu beschieden!“ Namens des Reichstages dankt v. Bennigsen in sehr eindrucksvoller Rede mit einem Hoch auf die deutsche Marine. Der Contr-Admiral brachte ein Hoch aus auf Handel und Schifffahrt; der hanseatische Minister-Resident Dr. Krüger auf die Deutschen im Auslande. Der Abgeordnete Mosle (Bremen) überreichte sodann mit einer Ansprache an General Stosch Namens des Reichstages eine prachtvolle Flagge (schwarz-weiß-roth) mit der goldenen Inschrift: „Der Reichstag Sr. Majestät Schiff König Wilhelm.“ General Stosch antwortete: „Ich bin von seiner Majestät autorisirt, die Flagge anzunehmen. Sie wird an der Gaffel des Schiffes „König Wilhelm“ wehen und wir werden ihr allezeit Ehre machen, sie vertheidigen, wie es deutscher Flagge gebührt.“ (Stürmischer Beifall.) Herr Doerry aus Wilhelmshaven trank auf das Wohl des deutschen Vaterlandes; Graf Münster auf das Gedeihen der Stadt Wilhelmshafen; der Corvetten-Capitän Werner auf das Wohl der Armee; der älteren Schwester der Marine; Braun (Wiesbaden) auf das Wohl der

Frauen. Eine Stunde später als projectirt war, nach 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erfolgte die Rückfahrt des Festzuges. Derselbe langte um Mitternacht wieder in Bremen an. Mehr als die Hälfte der Festtheilnehmer war jedoch in Wilhelmshaven zurückgeblieben, während die Mehrzahl der Bundesrathsmitglieder alsbald die Reise nach Berlin fortsetzte.

Wien, 22. Mai. Ein böhmisches Blatt meldet, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Pbirow bei Dorek 9 Arbeiter, die in einem Schober schliefen, verbrannten. Wie dies geschah, darüber weiß Niemand nähere Auskunft zu geben. Am 11 Uhr in der Nacht kam das Feuer aus — es brannte ruhig; erst am Morgen wurde in der Asche gesucht, und da wurden die verkohlten Leichname gefunden.

Petersburg, 22. Mai. Der Schah von Persien ist heute Mittag bei herrlichem Wetter hier angekommen. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Winterpalais fuhr der Schah und Kaiser Alexander zusammen, dahinter die Großfürsten und Gesolge. Auf verschiedenen Plätzen waren Musikkorps aufgestellt, am Winterpalais fand großer Empfang statt.

Paris, 24. Mai, 11 Uhr 45 Min. Deputirte, Mitglieder der *Union républicaine* (äußerste Linke), haben folgendes Manifest unterzeichnet: „Bürger! In der Situation, welche für Frankreich durch die gegenwärtige politische Krisis bereitet ist, ist es von der höchsten Wichtigkeit, daß die Ordnung nicht gestört werde. Wir beschwören Euch, Alles zu vermeiden, was dazu beitragen würde, die öffentliche Erregung zu vergrößern. Niemals ist die vollständige Ruhe nöthiger gewesen. Bleibt ruhig, da es sich um das Wohl Frankreichs und der Republik handelt.“

Paris, 25. Mai. Das „Journal“ meldet, daß die Nationalversammlung die Demission Thiers' angenommen und zum Präsidenten der Republik den Marschall Mac Mahon gewählt hat, welcher letzterer angenommen habe. Der Präsident der Nationalversammlung hat beim Ausgang der gestrigen Sitzung von Mac Mahon folgendes Schreiben erhalten: „Meine Herren Repräsentanten! Ich gehorche dem Willen der Nationalversammlung, welche die Nationalsoveränetät bewahrt, indem ich das Amt eines Präsidenten der Republik annehme. Es ist eine schwere Verantwortlichkeit, welche meinem Patriotismus auferlegt wird, aber mit Hilfe Gottes und der Hingebung der Armee, welche immer die Arme des Gesetzes und der Unterstützung aller ehrlichen Leute sein wird, werden wir zusammen das Werk der Befreiung des Gebietes und der Wiederherstellung der moralischen Ordnung im Lande fortsetzen. Wir werden den inneren Frieden und die Grundsätze, auf welchen die Gesellschaft ruht, aufrecht halten. Darauf gebe ich Ihnen mein Wort als ehrlicher Mann und Soldat.“

Versailles, 24. Mai, 2 Uhr Nachm. Thiers hat sieben in der National-Versammlung gesprochen. Derselbe nahm zunächst die Verantwortlichkeit für die Politik der Regierung in Anspruch und erinnerte daran, wie er die Macht nicht gesucht habe und wie sie ihm stets mit Bitterkeit getränkt gewesen. Die Gelegenheit sei feierlich. Die Versammlung sei im Begriff, über die Geschichte des Landes zu entscheiden. Er erinnert an die Theilung der Meinungen. Die Einen wollten die Monarchie, die Anderen die Republik. Diese Theilung sei es, um welche die Discussion sich drehe. Die Republik habe eine große Majorität in den Massen. Die Lage erheische eine Regierung, welche fest gegen die Unordnung sei, aber nicht eine Parteilregierung. Unsere Politik hatte zu Resultaten den Sieg über die Commune, den Erfolg der Anleihe, die Befreiung fast des ganzen Gebietes, die Aufrechthaltung der materiellen Ordnung. Eine Politik des Kampfes würde dies nicht erlangt haben. Die Frage, welche uns trenne, sei die: ob Republik oder Monarchie? Thiers zählt die Unzulänglichkeiten eines erneuten Provisoriums auf und erklärt, daß er sich aus Nothwendigkeit für die Republik entschieden habe. Eine Regierung der Monarchie sei thatsächlich unmöglich. Es gebe nur einen Thron, und Drei, welche ihn einnehmen wollten. Wir haben die neuen Minister gewählt, weil sie einen Entschluß gefaßt hatten. Man brauche ein festes Regierungsprincip, um die organischen Gesetze zu machen. Redner weist auf die conservativen Principien der constitutionellen Gesetzentwürfe hin. Man dürfe das allgemeine Stimmrecht nicht zerstören, sondern müsse es regeln. Unsere Politik ist eine wesentlich conservative. Sie besteht darin, sich in die Gruppe zu stellen, welche die Interessen des Landes am besten vertritt. Wir verlangen, frei von Extremen, von den Einen das Opfer, für die Republik zu stimmen. Wir sagen zu den Anderen: Wir wollen, daß die Versammlung so lange versammelt bleibe, um die Gesetze, welche die Republik organisiren, zu beschließen. Die Wahlen sind nicht so alarmirend, als man sich den Anschein gibt zu glauben. Partielle Wahlen sind immer schlechter als allgemeine Wahlen. Das Remedium für die gegenwärtigen Schwierigkeiten liegt nicht in der Diktatur, sondern in gesetzlichen Mitteln. Dictaturen verderben die Völker. Man muß unterscheiden zwischen zwei Extremen: Die Einen wollen

die Republik nicht gründen, weil sie die Monarchie vorbehalten wollen; die Anderen wollen eine constituirende Versammlung in der Hoffnung, daß dieselbe ihre Theorien zur Herrschaft bringen werde. Das Ausmittlungsmittel liegt in den Gesetzen, welche wir vorlegen. Der Herzog v. Broglie hat mir vorgeworfen, daß ich von den Radikalen protegirt würde. Er hat die Patronage, welche der alte Herzog v. Broglie mit Abscheu von sich gewiesen haben würde, angenommen; er war der Protegeur des Kaiserreichs. (Beifall auf der Linken). Die Sitzung wird um zwei Stunden vertagt.

— Um 5 Uhr Abends hielt die Nationalversammlung eine neue Sitzung, worin Ernoul folgende Tagesordnung einbrachte: „Die Nationalversammlung, in Erwägung, daß die Regierungsform nicht in Rebe steht, und daß es darauf ankommt, das Land zu beruhigen, indem man eine entschieden conservative Politik zur Geltung bringt, bedauert, daß die neulichen Minister-Veränderungen den konservativen Interessen nicht die Befriedigung gegeben haben, welche sie das Recht hatten zu erwarten.“ Dufaure erklärt, daß das Cabinet nur die einfache Tagesordnung annehme, diese wird aber mit 362 gegen 348 St. abgelehnt.

Versailles, 25. Mai. Die Nationalversammlung nahm gestern Nacht das Ernoul'sche Tadelsvotum gegen die Regierung mit 360 gegen 344 Stimmen an. Der Vicepräsident des Ministerraths, Dufaure, kündigte einige Zeit hernach an, das Ministerium habe seine Entlassung eingereicht und Thiers habe sie angenommen; er verlas zugleich eine Botschaft Thiers', worin derselbe seine Entlassung als Präsident der Republik einreicht. Seitens der Rechten wird darauf sogleich der Antrag eingebracht, zur Wahl eines Nachfolgers zu schreiben, zuvor aber wird noch ein Antrag der Linken, besagend, daß die Nationalversammlung die Demission Thiers' nicht annehme, mit 368 gegen 339 Stimmen verworfen. Darauf wird Marschall Mac Mahon mit 390 Stimmen gegen Grevy, den Candidaten der Linken, zum Präsidenten der Republik proclamirt. Um 11 $\frac{3}{4}$  Uhr zeigte Buffet an, daß Mac Mahon die Präsidentenschaft, nicht ohne Widerstreben angenommen habe. Die gegenwärtigen Minister verbleiben in ihrem Amte, bis die neue Ordnung der Dinge eingetreten sein wird. (St.-A.)

Italien. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes veröffentlicht die „Germania“ einen Brief aus Rom, dem wir entnehmen:

Wohl sieht der Papst angegriffen aus, aber wenn die Kräfte unter der Krankheit gelitten haben, der Geist hat von seiner Klarheit und Frische das Gemüth von seiner milden Heiterkeit noch nichts verloren. Auf die Bitte eines ehemaligen Zuvener h. Vater möge ihm doch sagen, wie er sich befinde, da so verschiedene Gerüchte kursirten und der ganzen katholischen Welt so viel daran liege, die Wahrheit zu wissen, erklärte Pius: „Ich befinde mich wieder ziemlich wohl; nur das linke Bein schmerzt mich und versagt mir den Dienst.“ Dann fuhr er lächelnd fort: „Um dem Patienten ein wenig nachzuhelfen, habe ich mir ein drittes Bein angeschafft“, und mit diesen Worten nahm er hinter seinem Sessel einen Stod hervor, dessen er sich jetzt beim Gehen bedient. Vor nahezu vier Jahren, als man dem Papste bei der feierlichen Eröffnung der christlichen Kunstausstellung zu seinem blühenden Wohlbefinden Glück wünschte und daran die Hoffnung knüpfte, daß er bald auch ein anderes Werk des Friedens einweihen möge, die neue Wasserleitung nämlich, die von ihm den Namen Aqua Pia erhielt, erwiderte er: „Ja, ich hoffe auch dies noch zu erleben, und weiterhin noch den Tag, wo ich mit dem silbernen Hammer die *Porta sancta* zum Jubeljahr 1875 eröffne, — sollte ich auch auf Krücken von meinen Gemächern nach St. Peter hinabsteigen müssen. Dann aber will ich sagen: „Herr, jetzt laß Deinen Diener in Frieden fahren!“

— Ein Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Serveira vom 19. ds. meldet: Don Alphonso und die Karlistenführer Tristano und Camats haben die Stadt Sanahuja überumpelt, deren Vertheidiger, 150 Freiwillige, nach mehrstündigem verzweifeltem Widerstande sich unter der Bedingung ergaben, daß ihr Leben gesichert werde. Die Karlisten erschossen sie aber später in Gruppen von 6 und 8 Mann in den Straßen. — Eine andere Nachricht spricht davon, daß die Karlisten nur 20 Gefangene erschossen haben.

New York, 22. Mai. 600 amerikanische Soldaten unter General Mackenzie drangen bis auf 80 Meilen in mexicanisches Gebiet ein und griffen Indianerbanden an, welche Texas verheert hatten. 19 Indianer wurden getödtet, ebenso viele verwundet, 40 indianische Frauen wurden gefangen, auch wurde viele Beute gemacht. Von den Unionsoldaten wurden 3 getödtet. Als die Truppen auf der Rückkehr den Rio grande del Norte passirten, wurden sie von den Mexikanern beschossen. — Eine Proclamation des Präsidenten Grant befiehlt Allen, welche der Regierung des Gouverneurs Kellog von Louisiana Widerstand geleistet haben, binnen 20 Tagen zur Ordnung zurückzukehren.